

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). Verantwortlicher Redakteur für den Teil Vokal- und Spinnisches Reich: Dreifler, für die Unterseite: Kuboff-Roganski, Halle, für den übrigen Inhalt Otto Wollender, Leipzig. — Verl. der Volksstimme G. m. b. H., Halle, Große Ulrichstraße 27. — Druck: Freie Presse G. m. b. H., Leipzig, Königl. 5.

Bezugspreis: Monatlich 1 Mark, beim Abholen von der Expedition 90 Pfennig. Bei den Postämtern vierteljährlich 2,70 M., ohne Befreiung. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inzerkationgebühren: Die 7. und 8. Kolonnen 20 Pfennig, Inzerkation v. auswärts 25 Pfennig, im Restamtteil Seite 75 Pfennig. Verlag u. Expedition: Halle, Große Ulrichstraße 27. Fernspr. 5407. — Zeitungspreisliste Seite 41.

№. 208.

Halle, Montag den 9. September 1918.

2. Jahrgang.

Wo stehen wir?

J. A. Der stellvertretende Chef des Generalstabes der Armee v. Freytag-Loringhoven hat am Sonntagabend einen Aufklärungsvortrag über die richtige Einschätzung unserer kriegerischen Ereignisse gehalten. Feindliche Überlegenheit an Menschen und vor allem an technischem Material haben zum Aufgeben der im Frühjahr angekündigten Offensive geführt. Sie ergangen das Eintreten des Bewegungsrückes, der im Osten zu einem vollständigen deutschen Sieg geführt hätte. Im Westen ringen wir nur um die Behauptung der zu Beginn des Krieges erzwungenen Stellungen. Diese Verteidigung werden wir heftig bis ans Ende durchzuführen. Künftige Kämpfe werden von der vorübergehenden Kriegsjahren baten wir überstanden, ohne daß sie uns recht zum Bewußtsein gekommen wären. Jetzt nach der langen Dauer des Krieges befindet sich die Gefahr, daß wir uns selbst eine Niederlage einredeten. Moralische Notizen entscheiden den Krieg, und alles hängt jetzt von dem festen unbeeinträchtigten Willen ab, im Kampf um Dasein nicht nachzulassen, nicht die Errungenschaften von vier opferreichen Kriegsjahren, die ganze deutsche Zukunft preiszugeben.

All dem wird man zustimmen können. Aber wie steht es eben um die Moral an der Front und in der Heimat, um die Festigkeit des Siegeswillens, der jetzt nach der übereinstimmenden Erklärung der Zivilregierung und der militärischen Führer ein reiner Verteidigungswille sein soll? Das ist keine rein militärische Frage mehr, sondern ein ausgesprochenes politisches Problem, von dessen Beantwortung der Reichstag, die Vertretung des deutschen Volkes, sich unmöglich fernhalten kann.

Der militärische Mitarbeiter des Vorwärts, der frühere Oberst Götte, spricht heute das Urteil, daß die deutsche Front seit dem 1. August, dem Beginn der Unternehmung, die der russische Angriff, den Engländer und Franzosen seit mehr als einem Monat ununterbrochen auf einer Front von über hundert Kilometern führen, die endgültige Entscheidung des Krieges herbeiführen soll. Sein Mißtrauen ist die Erwähnung der landwirtschaftlichen U-Bot-Sachen, und nach Fländern hin sei eine Ausdehnung der feindlichen Offensive zu erwarten. Gegenüber dem Feind, der Leib und Leben an die russische Entscheidung setze, kämpfe umgekehrt die deutsche Heeresleitung in einer Rücksichtslosigkeit größter Stills um Verögerung des feindlichen Vormarsches und Zeitgewinn. Aber offenbar müßte die Rücksichtslosigkeit einmal aufhören, und dann beginne der eigentliche Entscheidungskampf, sei es weiter in der Verteidigung, gegenüber der feindlichen Übermacht einer taktisch stärkeren Kampfform oder im Gegenangriff.

Das unheimliche Tragen der feindlichen Seereschiffahrt nach einer Entscheidung um jeden Preis, führt Oberst Götte auf die zermürbende Wirkung des Unterseebootskrieges zurück, der den Feinden zweifellos hart zusetze. Alle Welt und insbesondere die Arbeiterklasse sehen vor allem ein Ende des Krieges herbei, und trotz aller furchtbaren Schreden und ernstlichen Gefahren des Entscheidungskampfes würden Meer und Heimat befreit anfallen, wenn sie wüßten, daß dies nun wirklich das letzte große Wagnis ist. Aber an die Erreichung der deutschen Unterseebootschiffe in Fländern haben die Engländer schon im Vorjahre alle Kraft gesetzt. Und nachdem ihre operativen Angriffe mißlungen waren, haben sie sich gleichwohl zu seiner Verteidigung betätigt gefunden, weder als die Russen nach West-Rußland noch als die Führer der deutschen Reichswehrparteien nach der Schweiz zu Verhandlungen einließen. Wir vertrauen darauf, daß die deutsche Verteidigung auch diesmal hält. Bis der Winter eine Kampfpause herbeiführt. Aber wir glauben nicht daran, daß die Entente dann zur Verständigung die Hand reichen wird. In der freien Welt wiederum getretenen französischen Kammer ist Clemenceau zunächst nicht der geringsten Opposition begegnet. Selbst wenn der Feldzug des Jahres 1918 schließlich mit einer Enttäuschung für die Siegeshoffnungen der Feinde endet und der Widerpruch gegen das Programm des Endkrieges in Frankreich erneut erwacht, wird er schwächer sein als im Vorjahr und auch Lloyd George wird fester im Sattel als je.

Es ist die selbstherrliche Politik der deutschen Regierung, trotz dieser ungünstigen Ansichten alles zu tun, um den Frieden zu erzwingen. Aber es ist die Pflicht des Politikers, sich auch darauf einzurichten, daß die Feinde auch in diesem Kriegswinter jede Verhandlung zum Scheitern abzulehnen und ihre Wälder weiter mit der Hoffnung auf das Eingreifen noch stärkerer amerikanischer Kontingente im nächsten Jahre betrachten. Dann aber gewinnt die Lehre des stellvertretenden Generalstabschefs, daß moralische Notizen den Krieg entscheiden, doppelte Bedeutung. Und der Reichstag muß sich alsbald zusammenfinden und darüber beraten, wie man neue Sicherheiten dagegen schaffen kann, daß nicht in Deutschland, wie es in Russland geschah, der Gehalt des Friedens um jeden Preis neue Kraft gewinnt. Eine solche Selbstauflage vor sich selbst ist für das agrarische Russland; für das industrielle deutsche Volk das unbedingt Notstoffbesitz und Fabrikationsfähigkeit nach aller Welt braucht, wäre die Niederlage die vollständige Vernichtung und unersetzbares Glied auf Schrägen hinaus.

Die Entscheidungen, welche die Volksmoral bedrohen, sind bekannt; das fortwährende Steigen aller Preise, die Inflation,

gewinne der Kriegslieferanten und Schieber, die Ungleichmäßigkeit der Lebensmittelversorgung, der harte Druck der inneren Unfreiheit, die Verschleppung der Reformen und aller Not gegenüber die Inaktivität und Schwäche der Regierung, bei der man sich immer wieder fragen muß, ob sie denn überhaupt noch da ist. Der Reichstag wird die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Widerstandskraft auf sich nehmen und alle daraus hervorgehenden Schlüsselfolgen rücksichtslos schießen müssen. Und die Zeit drängt!

Ein Appell an die französischen Arbeiter.

Wie aus Genf berichtet wird, hat die französische Regierung Mitte August ein Manifest in allen Arbeiterzentren Frankreichs verbreiten lassen, dessen Inhalt folgender ist: „Die Regierung appelliert an die Einsicht der Arbeiterklasse, die durch eine bedrohliche Agitation den Sieg der Alliierten, der höchstens noch einige Monate auf sich warten lassen kann, gefährdet. Die Arbeiter haben unrecht, wenn sie jetzt verlangen, daß kein Blut mehr vergossen wird, und daß man in Friedensverhandlungen eintreten soll. Die letzte Opfer, so schwerlich es auch sein mag, müssen gebracht werden, um den endgültigen Sieg zu sichern. Wenn dieser erst erlangt ist, wird man die Strafen derjenigen mildern können, die ihre Pflicht dem Vaterlande gegenüber nicht ganz erfüllt haben. Eine andere Handlungsweise heißt das Vaterland verraten. Jede Verletzung der Arbeiterklasse, die die Ruhe bricht, die für den augenblicklichen Gang der Ereignisse unbedingt erforderlich ist, wird mit der größten Schärfe verfolgt werden.“

Wenn aber auch die nächsten Monate verlaufen, ohne daß die Entente den Sieg, auf den sie bombastisch rechnen, davongetragen hat, was dann?

Geschichtete Friedensbemühungen.

Zu den Mitteilungen Trotskys über die Friedensbemühungen von Vertretern der deutschen Reichswehrparteien hatte das Vorwort Intelligenzblätter Bemerkungen gemacht, die die Tatsache der von deutscher Seite herausgegebenen Friedensführer betätigen und feststellen, daß England die Schuld an dem Scheitern dieser Friedensbemühungen treffe.

Die deutsch-russischen Zusatzverträge.

Aus den von der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung veröffentlichten deutsch-russischen Ergänzungsverträgen ist als bemerkenswert noch hervorzuheben: Nach der vorgeschriebenen Festlegung der Obergrenze Ostlands und Ostlands mit Deutschland hat sich ihm besetzte Gebiet östlich dieser Grenze unerschlossen. Deutschland wird das von ihm besetzte Gebiet östlich der Berlinna nach Maßgabe der Barzahlungen, die Russland nach dem Finanzabkommen zu leisten hat, schon vor Abschluss des allgemeinen Friedens räumen. Die von deutschen Streitkräften besetzten Gebiete bleiben bis zum Abschluss des allgemeinen Friedens unter deutscher Aufsicht. In Ostland, Ostland, Kurland und Litauen soll der Durchgang von Waren nach und von Russland auf Zollstrassen völlig frei sein, so daß die durchzuführenden Waren irgendwelchen Durchgangszöllen oder allgemeinen Transportsteuern nicht unterworfen werden dürften. Auf den Bahnhöfen nach Kowal, Riga und Windau sollen die Frachttarife für die im Durchgangsverkehr mit Russland zu befördernden Waren möglichst niedrig gehalten werden. Als Sicherheiten für die von der russischen Regierung in Deutschland aufzunehmende Anteile sollen bestimmte Staatseinnahmen, insbesondere auch Pachtgebühren für gewisse an Deutsche zu erwerbende wirtschaftliche Konzessionen, halten. Die Sicherheit soll durch eine besondere Vereinbarung festgelegt werden.

Wert und Bedeutung der deutsch-russischen Zusatzverträge.

Die Internationale Korrespondenz schreibt: Die drei Ergänzungsverträge zum Frieden von Brest-Litovsk, der politische, der finanzielle und der privatrechtliche, sind ratifiziert und damit in Kraft getreten. Ihr Inhalt ist dazu bestimmt, die Rücken des Brester Friedens auszufüllen und seinen deshalb nur flüchtig hingeworfenen Bestimmungen nach Möglichkeit Dauer und Durchführbarkeit zu sichern. Die hauptsächlichsten Vorteile für Deutschland sind folgende:

1. Russland verzichtet auf die Oberhoheit über Ostland und Ostland.
 2. Russland stimmt der Anerkennung Georgiens als eines selbständigen Staates zu.
 3. Russland löst die Spahneneroberpflichtungen, die es gegenüber deutschen Zivilpersonen hat, nach Aufhebung und Abzug der entsprechenden russischen Gegenforderungen mit einer Pauschalzahlung von 6 Milliarden Mark ab.
- Die wesentlichen Vorteile für Russland sind:
1. Der freie Handelsverkehr Russlands mit Riga, Windau und Kowal, die in Freizonegebieten erklärt werden, in denen russische Zollbeamte amtierend, wird in jeder Beziehung garantiert und sichergestellt. Westdeutschland wird sich, wenn keine Ausfuhr über Rotterdam und Antwerpen so gut geschieht werden könnte, wie die russische Ein- und Ausfuhr die Differenzen.
 2. Deutschland verpflichtet sich, keine neuen Randstaaten anzuerkennen. Anerkannt sind also die Ukraine, Litauen und die Brest-

In Anbetracht an diese Mitteilungen stellt jetzt der Vorwärts den Sachverhalt fest. Er schreibt:

Zu Januar dieses Jahres wurden in der Schweiz von dritter Seite Verhandlungen in Gang gebracht, eine Aussprache zwischen deutschen und englischen Parlamentariern beschließen. An ihr teilnahmen fasten ein Vertreter der drei großen englischen Parteien, der konservativen, der liberalen und der Arbeiterpartei, und drei Vertreter der deutschen Reichswehrparteien, des Zentrums, der Fortschrittspartei und der Sozialdemokratie. Die Herren Fehrenbach, Paußmann und unser Parteigenosse Oberst Schödlage an bereit erklärt, an einer solchen diplomatischen Aussprache teilzunehmen. Was das Verneinungsgläubigkeit über ihren voranschreitenden Inhalt zu berichten weiß, beruht auf bloßer Kombination. Die Reichstagsentscheidung vom 19. Juli 1917 und die 14 Punkte Wilsons sollten den Rahmen der Aussprache bilden.

Die deutsche Regierung war von den Absichten der drei Abgeordneten unterrichtet. Auch auf der anderen Seite schienen die Absichten des Unternehmens zunächst nicht unglücklich, wenigstens durfte man das aus der Haltung der dortigen diplomatischen Vertreter schließen. Blüthig trat jedoch eine Wendung ein, die nach den Abmachungen, die Genosse Trotski in der vorerwähnten Unterredung macht, auf ein persönliches Eingreifen Lloyd Georges zurückzuführen zu sein scheint. Jedemfalls wäre es sehr interessant, über diesen Punkt noch weitere Aufklärungen zu erhalten.

Sobald leicht fest: Auf deutscher Seite war man bereit, an die Stelle der Brester Friedensverhandlungen, die erst später stattfinden, als eine neue Friedensverhandlungen treten zu lassen. Erst durch die Weigerung der Entente, in solche Verhandlungen einzutreten, bekamen auch in Deutschland die Gegner eines Verständigungsfriedens wieder Oberwasser, und es erst wurde der Brester Frieden möglich. Die internationalen Imperialisten wurden Helfer und Bundesgenossen der deutschen Imperialisten und indirekt Mitwisser, die man sich jetzt auf die diesen Frieden auszuwickeln haben. Sie wurden zugleich Hauptschuldige an der Verlängerung des Krieges.

Es ist also jedenfalls richtig, daß von deutschen Parlamentariern, und zwar mit Wissen der deutschen Regierung, nach England ernannte Führer auf einen Verständigungsfrieden hergesehen werden sind, daß sie aber von Lloyd George brutal verhindert worden sind. Es ist damit wieder einmal einmündig festgestellt worden, daß die Entente einen Frieden will, weil sie mit der Wiedererrichtung Deutschlands rechnen, um aus ihren auf die Zerrüttung der Mittelmächte gerichteten Frieden diffidieren zu können.

Kann es gegenüber diesen Wahnsinn auf deutscher und österreichischer Seite etwas anderes geben als durchhalten?

Die russischen Provinzen; nicht anerkannt die Donkosaken und die Krim, die zwischen Russland und der Ukraine liegen ist.

3. Deutschland räumt Westrussland nach Maßgabe der im Vertrag vorgesehenen Besetzungen.

4. Deutschland verpflichtet sich, dafür einzutreten, daß keine dritte Macht das Gebiet von Baku bedroht. Transkaukasien zerfällt somit in vier Gebiete: die Bezirke Kowal, Kars und Erzurum, die nach dem Brester Vertrag der Türkei zugefallen sind, die Republik Georgien, die von Deutschland anerkannt ist und die wichtige wirtschaftliche Abmachungen vorbereitet werden, Armenien, an dem Deutschland sich vollständig desinteressiert, und Baku, für dessen Verbleiben bei Russland es eintreten will.

Wirtschaftlich ist der Austausch russischer Naphthas und Benzins gegen deutsch-ukrainische Weizen vorgesehen. Die deutsche Regierung hat die Ansprüche deutscher Interessenten an Russland nach Möglichkeit vertreten und wahrgenommen, ist aber in allen Punkten nur soweit gegangen, daß die Durchführung des kommunalistischen Systems als folgen in keiner Weise gefährdet ist. Durch die Erklärung neutraler Zonen und die Einlegung von Schiedsgerichten ist dafür gesorgt, daß möglichst alle künftigen Konflikte zwischen Deutschland und der Räteregierung ausgeschlossen bleiben.

Dem Reichstage werden die Verträge nachträglich zur Genehmigung vorgelegt werden. Daß man sie erst ratifiziert hat und nachträglich Immunität dafür erbiten wird, hängt damit zusammen, daß die Abzählung außerordentlich drängte. So muß z. B. die erste russische Zahlung schon am 10. September erfolgen, und demgemäß ein Staat mehrschüssigen Gehalts alsbald geräumt werden.

Die Verhandlungen über den Vertrag zwischen Joffe einerseits und dem Direktor Krieger andererseits waren freundschaftlicher Art; die meisten Bestimmungen, insbesondere die Festlegung der Gesamtentschuldigung auf 6 Milliarden, erfolgte auf russischen Vorschlag.

Die Zusatzverträge werden den nicht betriebenen, der den Frieden von Brest-Litovsk grundmäßig verwirft. Auf dem Boden und im Rahmen dieses Vertrages sind sie natürlich und stellen einen sachgemäßen Ausbau seiner Bestimmungen dar.

Die Verträge sind vollzogen, der Reichstag ist von einer Mitwirkung definitiv ausgeschlossen worden. Nun bleibt ihm nur noch das Recht, ja zu sagen! Die Deutsche Lagepolitik stellt sich auf den Standpunkt, daß das Recht, derartige Verträge zu schließen, verfassungsmäßig allein dem Reich zugehört. Wenn das richtig wäre, hätte ja der Hauptvertrag zum Brester Frieden oder der Friedensvertrag mit Rumänien dem Reichstag auch nicht vorgelegt zu werden brauchen. Die Vollziehung der Zusatzverträge ist also verfassungswidrig vor sich gegangen. Will Recht für den Reichstag, daß es sich nicht nur um das formale Recht des Reichstages an der Ratifizierung solcher Verträge und im vorliegenden Falle der Zusatzverträge zum Brester Friedensvertrag handelt. Der ganze Vorgang, legt der Ver-

Die 8. Kriegsanleihe.

Während unter unermüdlicher Arbeit in diesen Tagen die letzten Anläufe der Augustkämpfe...

An den besprochenen Zeichnungsbedingungen ist auch diesmal nichts geändert worden. Es werden fünfprozentige Schuldverschreibungen...

Ainrubige Nächte.

Von arabischen Dörfern wird hierzu berichtet: Infolge der letzten Sturzfluten...

Ein Fehltritt.

Eine Bauerngeschichte aus dem Raum von Fritz Rißel (Walgau).

Das kleine Kind in der Wiege regte sich jetzt und rief mit seinem kräuselnden Stimmchen...

Der Herr Oberst 107. Der Oberstleutnant unter dem Namen...

Der Herr Oberst 107. Der Oberstleutnant unter dem Namen...

Der Herr Oberst 107. Der Oberstleutnant unter dem Namen...

Der Herr Oberst 107. Der Oberstleutnant unter dem Namen...

Der Herr Oberst 107. Der Oberstleutnant unter dem Namen...

Der Herr Oberst 107. Der Oberstleutnant unter dem Namen...

Aus der Provinz.

Was ist Rübenfäule?

In der Bekanntmachung über Rübenfäule vom 6. Juli 1918 ist bestimmt...

Auffammeln von Mutterkorn.

Es wird wiederholt auf die unbedingte Notwendigkeit hingewiesen...

Der Herr Oberst 107. Der Oberstleutnant unter dem Namen...

Der Herr Oberst 107. Der Oberstleutnant unter dem Namen...

überleben sind, und andererseits die Schöpfung für die Arbeiterwelt...

Der Herr Oberst 107. Der Oberstleutnant unter dem Namen...

Der Herr Oberst 107. Der Oberstleutnant unter dem Namen...

Der Herr Oberst 107. Der Oberstleutnant unter dem Namen...

Der Herr Oberst 107. Der Oberstleutnant unter dem Namen...

Der Herr Oberst 107. Der Oberstleutnant unter dem Namen...

Der Herr Oberst 107. Der Oberstleutnant unter dem Namen...

Der Herr Oberst 107. Der Oberstleutnant unter dem Namen...

Der Herr Oberst 107. Der Oberstleutnant unter dem Namen...

Der Herr Oberst 107. Der Oberstleutnant unter dem Namen...

Der Herr Oberst 107. Der Oberstleutnant unter dem Namen...

Der Herr Oberst 107. Der Oberstleutnant unter dem Namen...

Der Herr Oberst 107. Der Oberstleutnant unter dem Namen...

Der Herr Oberst 107. Der Oberstleutnant unter dem Namen...

Der Herr Oberst 107. Der Oberstleutnant unter dem Namen...

Der Herr Oberst 107. Der Oberstleutnant unter dem Namen...

Der Herr Oberst 107. Der Oberstleutnant unter dem Namen...

Der Herr Oberst 107. Der Oberstleutnant unter dem Namen...

Der Herr Oberst 107. Der Oberstleutnant unter dem Namen...

Handlung aus Wachen, leicht verurteilt. ...

Wahlfahrer. Erfolgreiche Hausung. In der ...

Schwere Missetat. Berlin, 6. September. ...

Aus aller Welt.

Schwere Missetat. Berlin, 6. September. ...

Schwerer Missetat. Berlin, 6. September. ...

Die Missetat. Berlin, 6. September. ...

Großes Explosionsgeschick. Moskau, 6. September. ...

Wermischtes. Die Missetat des Herrn Abgeordneten. ...

Städtischer Nahrungsmittelverkauf. ...

Arbeiter-Sekretariat, Halle (Saale). ...

Bekanntmachung über Gummiwagen. ...

Bekanntmachung. ...

Bekanntmachung. ...

Bekanntmachung. ...

Bekanntmachung. ...

Bekanntmachung. ...

Bekanntmachung. ...

Bekanntmachung. ...

Bekanntmachung. ...

Bekanntmachung. Handels- u. Gewerbeschule für Mädchen. ...

Mehrere neu gewandte Stenotypistinnen. ...

Schuhkursus des Halleschen Hausfrauenbundes. ...

Die Internationalität und der Krieg. ...

Impressöhüte. ...

Hosenträger. ...

Bad Wittekind. ...

Kur-Konzert. ...

Militär-Konzert. ...

Stadt-Theater. ...

Undine. ...

Oper von Leipzig. ...